

Gemeinsam geht es einfach besser

Drei Gemeinden im Bereich Creglingen schließen sich freiwillig zusammen

Finsterlohr. Mit der Kirchenwahl am 1. Dezember haben sich die evangelischen Kirchengemeinden Finsterlohr, Schmerbach und Lichtel freiwillig zu einer einheitlichen Kirchengemeinde zusammengeschlossen. Mehr Gemeinschaft wird angestrebt.

Was vor 13 Jahren mit harten Auseinandersetzungen begann, hat damit ein gutes Ende gefunden und die drei Gemeinden haben jetzt eine Vorbildfunktion für den ganzen Kirchenbezirk Weikersheim. Gespart musste werden damals im Rahmen des ersten „Pfarrplans“, deshalb sollte die Kirchengemeinde Archshofen von Finsterlohr getrennt und dem Pfarramt Freudenbach zugeschlagen werden. Finsterlohr sollte dafür gemeinsam mit den Kirchengemeinden Schmerbach und Lichtel von einem einzigen Pfarramt versorgt werden. Die Betroffenen waren wenig begeistert - ihre Gegenwehr blieb aber ohne Erfolg und Bezirkssynode und Kirchenleitung billigten den Sparplan. Da entschlossen sich die drei Kirchengemeinderäte mutig dazu, nicht weiter zu schmollen, sondern gemeinsam in die Zukunft zu blicken, dazu das Pfarramt in Finsterlohr zu erhalten und das in Schmerbach zu streichen. Das wurde 2006 wirksam und drei Jahre später übernahm Pfarrer Matthias Zizelmann die Pfarrstelle Finsterlohr.

Da waren sich aber die Verantwortlichen vor Ort längst darüber einig, was sie wollten. „Unsere gemeinsame Aufgabe ist, dass das Evangelium verkündigt wird und Menschen aller Generationen in ihrer Kirchengemeinde Heimat finden“, beschlossen sie und natürlich auch, „dass die Kirche im Dorf bleibt“. Ein reges Gemeindeleben herrschte schon bisher. Wo jetzt neue Kreise entstanden, wurden sie von Anfang an für jeden geöffnet. Das Konzept ging auf. Männer-Stammtisch und Frauen-Café fanden Besucher aus allen Gemeindeteilen und vielfältig besetzte Teams erarbeiteten Jugendgottesdienste und „Go Special“-Gottesdienste, die über die Pfarrei hinaus Beachtung fanden. Andere Veranstaltungen fanden reihum im Wechsel statt und auch die Kirchengemeinderäte tagten mehrmals im Jahr gemeinsam. Intern sprach man längst nur vom Pfarramt „FiSchLi“ - ein Begriff, der die Ortsnamen aufgreift und sich auch leicht mit dem altchristlichen Symbol des Fisches verbinden lässt.

Vor zwei Jahren dann wagte man aus Überzeugung den Schritt hin zu einer einheitlichen Kirchengemeinde mit etwas mehr als 800 Gemeindemitgliedern. Die Zusammenarbeit, so der Schmerbacher Kirchengemeinderatsvorsitzende Thomas Hessenauer, sei damals schon so gut gewesen, „dass unsere Leute darauf gewartet haben, wann die nächsten Schritte getan werden“. Durch die Fusion solle auch die Verwaltung vereinfacht werden, merkt die Finsterlohner Vorsitzende Doris Gehringer an. Der Schwerpunkt des künftigen Gemeindelebens werde aber bei den Gottesdiensten liegen. Ungetrübt sei die Freude nicht immer, räumt Markus Blumenstock, Vorsitzender in Lichtel, ein. Es gebe manchmal schon Befürchtungen, das Besondere der jeweiligen Kirchengemeinde könne zu kurz kommen. Doch allgemein sehe man „mehr Chancen als Probleme“ im Zusammenschluss.

Die Kirchengemeinderäte entwarfen eine Ortssatzung und beschlossen, die Fusion zu den Kirchenwahlen 2013 anzustreben, eine einheitliche Kirchenpflege einzurichten und den ersten gemeinsamen Haushaltsplan für 2014 aufzustellen. Die Rücklagen der

bisherigen Kirchengemeinden sollten diesen dabei erhalten bleiben. „Die Gemeinden sind damit für die Zukunft besser aufgestellt“, so Pfarrer Matthias Zizelmann. Der Kirchengemeinderat besteht jetzt aus 12 gewählten Mitgliedern - fünf aus dem Bereich Finsterlohr, drei aus dem Bereich Schmerbach und vier aus dem Bereich Lichtel. Die neue Kirchengemeinde trägt den Namen „Finsterlohr-Schmerbach-Lichtel“. Klar ist bei all dem, dass „getrennt bleiben soll, was getrennt besser geht, und gemeinsam gestaltet wird, wo dies vorteilhafter erscheint“. In gemeinsamen Gottesdiensten und Festen, Gruppen und Kreisen wolle man „Gemeinschaft erleben, ohne dass es zu einer Gleichmacherei zwischen den ehemaligen Einzelgemeinden kommen muss“, so Matthias Zizelmann. Die ehrenamtliche Arbeit hat in jedem Fall hohe Bedeutung - die neue Kirchengemeinde hat die stattliche Zahl von rund 120 Ehrenamtlichen.

peka